

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Band: 12 (1954)

Artikel: Oltner Zeitungen
Autor: Wyss, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OLTNER ZEITUNGEN

Vorbemerkungen:

Die nachfolgende knappe Zusammenstellung in Wort und Bild beschränkt sich auf Zeitungen, die mit Olten und seiner Umgebung besonders eng verbunden waren. Der Druckort ist dabei nicht maßgebend. Es gab Oltner Blätter, die nicht in Oltner Offizinen gedruckt wurden. Andererseits gelangten und gelangen in Olten Organe zur Ausgabe, die den lokalen und regionalen Kreis von Anfang an übersprangen und daher nicht als Oltner Zeitungen gelten können. — Die 16 Titel wurden chronologisch nach dem erstmaligen Erscheinen geordnet. Nach Möglichkeit erscheint der Kopf der Erstlingsnummer im Bild

Dr. Hans Wyß

Berichtshaus Olten

Die erste Oltner Zeitung wurde von Amanz Bartholomäus Frey (1788—1875), Posthalter, Krämer, Kirchenchordirektor, ins Leben gerufen. Die erste Nummer des anfänglich als Anzeigenblatt gedachten Organs erschien am 5. Oktober 1841 in Oktavformat. Da Olten damals noch keine Druckerei besaß, mußte das Blättchen in einer bis heute nicht näher bestimmten Aarauer Offizin hergestellt werden.

Oltner Wochenblatt

Mit der Nummer 5 des ersten Jahrganges gab Amanz Frey seinem «Berichtshaus» die neue Bezeichnung «Oltner Wochenblatt» und reservierte in Zukunft zwei von den vier üblichen Seiten für geschichtliche Arbeiten und weiteren Text. Bis August 1843 erschien so in Fortsetzungen die «Geschichte der Stadt Olten» von Pater Ildephons von Arx. Ihr folgten Erinnerungen eines Oltners an die Wirren des Jahres 1814. Mit der sechsseitigen Nummer 104 vom 24. September 1843 stellte die erste Oltner Zeitung ihr Erscheinen ein.

Wochenblatt für die Städte Solothurn und Olten

Dieses 1844 von der Offizin Zepfel in Solothurn herausgebrachte Anzeigen- und Nachrichtenblättchen publizierte u. a. auch Auszüge aus den Oltner Kirchenbüchern (Zivilstandsnachrichten). Nach einer kurzen Fortsetzung als «Solothurner Volksblatt» wurde die kleine Zeitung um die Jahresmitte 1845 im Erscheinen eingestellt. Ein Nachfolger trug die Kopfbezeichnung «Wochenblatt für Freunde der Literatur und vaterländischen Geschichte».

Wochenblatt von Olten und Gösgen

Die erste politische Oltner Zeitung, die zudem als erste auch in der Stadt gedruckt wurde, gelangte am 31. Mai 1853 erstmals zur Ausgabe. Initianten waren der Buchdrucker Samuel Hunziker, über den bis heute nähere Angaben fehlen, und der Notar Theodor Brosi (1821—1900). Das Blatt hielt vor dem demokratischen Umschwung von 1856 im großen und ganzen zur liberalen, «grauen» Regierung. Nach dem Rücktritt Brosis im Jahre 1854 liebäugelte es unter neuen Mentoren, dem späteren Amtsschreiber und Nationalrat Benedikt von Arx (1817—1875) und dem Arzt Dr. Viktor Christen (1804—1868), mit den demokratischen «Roten».

Oltner Wochenblatt

Zum Jahresbeginn 1856 bekam das «Wochenblatt von Olten und Gösgen» die Bezeichnung «Oltner Wochenblatt». Schon im Januar nahmen die «Grauen» das Heft wieder in die Hand. Theodor Brosi kehrte in die Redaktion zurück und führte sie als scharfer Gegner der «roten» Revisionsbewegung bis nach deren Sieg, worauf dann unter Dr. Viktor Christen und Benedikt von Arx bald eine eindeu-

tige Kursschwenkung in demokratischer Richtung erfolgte. Auf den Jahreswechsel 1858/59 übergab Samuel Hunziker, der von Olten wegzog, die Verlagsrechte der Buchdruckerei Michel, in deren Besitz das Wochenblatt über Generationen bis zu seinem Eingehen verblieb. Über Generationen bestimmte auch die Arzifamilie Christen im wesentlichen die redaktionelle Führung. 1869 übernahm Dr. Adolf Christen (1843—1919) den journalistischen Posten seines verstorbenen Vaters. Im 67. Altersjahr beschloß das «Oltner Wochenblatt» Ende Juni 1919 seinen Lebenslauf, nach dem es in den letzten Monaten den Jungfreisinnigen, der nachmaligen demokratischen Vereinigung, als Presseorgan gedient hatte.

Oltner Bote

Dieses «graue», altliberale Oltner Blatt verdankte sein Entstehen dem Richtungswechsel des «Oltner Wochenblattes» nach 1856. Im Dezember 1857 erschien die Probenummer. Als Verlags- und Druckereifirma zeichnete die Offizin Marrer & Michel. In die Redaktionsgeschäfte teilten sich im wesentlichen der «graue» Regierungsrat Friedrich Schenker von Boningen (1811—1873), der nachmalige Oltner Stadttammann Jakob Benedikt Schmid (1811—1880) und Dr. med. Eugen Munzinger (1830—1907). Der «Oltner Bote» erschien bis Mitte April 1859. Zu seinem frühen Sterben trugen Richtungsschwierigkeiten in der «grauen» Partei und Entwicklungen in der Offizin wesentlich bei. Andreas Marrer und sein Stiefsohn August Michel trennten sich. Letzterer übernahm von Samuel Hunziker das «Oltner Wochenblatt».

Volksblatt vom Jura

Als in den letzten sechziger Jahren die Kämpfe zwischen den «Grauen» und den «Roten» erneut und verstärkt ausbrachen, besaß das «graue» Olten keine «graue» Zeitung. Das von Kantonsschulprofessor Peter Dietschi (1831—1907) gegründete «Volksblatt vom Jura» füllte daher eine fühlbare Lücke aus. Das Organ erschien vom Herbst 1869 bis Ende 1951 dreimal wöchentlich, ab 1878 als Kopfblatt des «Oltner Tagblattes».

Der Unabhängige

Diese vom Fürsprecher und Journalisten Adrian von Arx (1847—1919) gegründete und redigierte, von 1875—1878 erschienene Wochenzeitung gehörte zu den liberal-oppositionellen Organen der Kulturkampfzeit. Adrian von Arx, dem zeitweilig Hans Frei von Härkingen (1848—1904) und Kantonsschulprofessor Walter von Arx (1852—1922) als Mitredaktoren zur Seite standen, kämpfte für die möglichste Freiheit vom Staate auf allen Gebieten. Er nahm gleichzeitig das Kirchtum und die staatliche Kulturkampfpolitik aufs Korn. Die erste Nummer des «Unabhängigen» wurde in der konservativen Druckerei Schwendimann in Solothurn gedruckt. Dann ging der Druckauftrag an die Firma Michel

in Olten. Im letzten Jahr zeichnete die Offizin Sauerländer in Aarau für den Druck des eigenwilligen Organs.

Oltner Tagblatt

Am Neujahrstag 1878 begann das «Oltner Tagblatt» als erste Tageszeitung des unteren Kantonsteils seinen Lebenslauf. Das Blatt nannte sich «Tagesausgabe des Volksblatt vom Jura», welches nun nach bald zehnjähriger Selbständigkeit Kopfblatt wurde. Für die geistige und die technische Gestaltung der beiden Zeitungen zeichnete bis zu seinem Tode 1907 Peter Dietschi verantwortlich. Ihm folgte in der Redaktion für kurze Zeit sein Sohn, der spätere Professor Adolf Dietschi (1862—1942). Dann wirkten folgende Redaktoren: Fritz Billo (1881—1935) im zweiten Semester 1907; Dr. Walter Stampfli, der nachmalige Bundesrat, von 1908 bis 1918; Walter Richard Ammann (1888—1953) von 1918 bis 1951; Dr. Alfred Wyser seit 1948, Dr. Hans Derendinger seit 1952.

Montagszeitung

Die zweite Wochenblattgründung des Unabhängigen-Herausgebers Adrian von Arx brachte es vom 11. Juli bis 26. Dezember 1881 auf fünfundzwanzig Nummern. Das kurzlebige, mit dem Bild Martin Distelis gezielte unabhängige Wochenblatt, welches in der Lithographie der Gebrüder von Arx an der Aarburgerstraße gedruckt wurde, ließ kaum mehr viel vom oppositionellen Gebaren des «Unabhängigen» erkennen.

Oltner Tagwacht

Dieses vom Pressekomitee der Arbeiterpartei von Olten-Gösgen (Fürsprech Eduard Keßler, Edmund Eggenschwyler, Emil Bächler, Wilhelm Geiger, Alois Disteli) herausgegebene und betreute sozialdemokratische Organ verließ in seinem ersten Jahr (1896) bei Brugger & Gigandet in Solothurn, im zweiten Jahrgang bei Niederhäuser in Grenchen die Presse. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts wurde die Öffentlichkeit wieder an das kurzlebige Blatt erinnert, als eine Wahlzeitung mit der Kopfbezeichnung «Oltner Tagwacht» als Beilage zur «Berner Tagwacht» im Wahlkampf auftauchte.

Oltner Nachrichten

Der zu Jahresbeginn 1895 konstituierte «Katholische Preßverein Olten» brachte bereits im Frühling desselben Jahres die «Oltner Nachrichten» heraus. Die einfache Druckerei war im Bauernhaus Büttiker an der Solothurnerstraße untergebracht. Richard Büttiker (1854—1901) stand dem Unternehmen nebenamtlich als Redaktor und Drucker vor. An dem 1911 zur Tageszeitung ausgestalteten Organ wirkten nach 1901 Friedrich Glutz-Büttiker (bis 1906), August Jäggi (bis 1916) und Heinrich Businger (ab 1916) als Hauptredaktoren. 1901 zog die Druckerei, die dann 1915 an Otto Walter überging, in das neue

Heim an der Ecke Ringstraße / Solothurnerstraße (heute Bernheim).

Neue Freie Zeitung

1905 gründete der von einer weltweiten Walz heimgekehrte Drucker Walter Trösch die zweite sozialdemokratische Zeitung Olten. In einem hinteren Raum des «Bären» an der Ecke Römerstraße/Baslerstraße installierte der Drucker, Verleger und Redaktor die erste «Linotype» auf dem Platz Olten, auf welcher die «Neue Freie Zeitung» als großformatiges, fünf Textspalten aufweisendes Blatt gesetzt wurde. 1910 zog man in ein neues Heim an die Ringstraße 8. 1912 wurde das Organ Tageszeitung und Stammbblatt für den Luzerner «Demokraten» und den «Freien Aargauer». Kurz vorher hatte Jacques Schmid die Hauptredaktion übernommen. 1913 ging das Verlagsrecht an die «Preßunion des Kantons Solothurn» über.

Der Schweizer Demokrat

Im Sommer 1919 sah sich die eben gegründete «Demokratische Vereinigung» durch das Eingehen des «Oltner Wochenblattes» vor die Aufgabe gestellt, ein neues Organ zu schaffen. So entstand die Wochenzeitung «Der Schweizer Demokrat», die in der Offizin Albert Stotz & Cie. an der Jurastraße (heute Gebäude Buchdruckerei Dietschi) gedruckt wurde und an welcher vom 1. Juli 1919 bis 1. April 1920 der nun in Neue Welt bei Basel wohnende Historiker und Journalist Gottlieb Wyß als Redaktor zeichnete. Später besorgte eine Kommission die Redaktion des Blattes, das nach der 1924/1925 erfolgten Auflösung der Offizin Stotz bei der «Neuen Aargauer Zeitung» in Aarau in Druck ging.

Das Volk

1919 bildete sich aus der erweiterten Preßunion die Druckereigenossenschaft Olten, welche im «Kronengarten» die 1920 bezugsbereite Genossenschaftsdruckerei erbaute. Die «Neue Freie Zeitung» bekam im Januar 1920 den neuen Zeitungskopf «Das Volk». Nach der 1931 erfolgten Wahl Jacques Schmidts in den Regierungsrat leiteten Dr. Arnold Kamber (bis 1936), Bruno Grimm (von 1936—1938), Walter Löscher (von 1938—1942), Josef Kürzi (von 1942—1948) und Walter Kräuchi (seit 1948) das Blatt.

Der Morgen

Ab 1. Januar 1921 wurde der über die Kantonsgrenzen gehende Teil der Auflage der «Oltner Nachrichten» mit der neuen Kopfbezeichnung «Der Morgen» versehen. Im Juni desselben Jahres bekam die ganze Auflage den neuen Kopf. Als Redaktoren begegneten: Heinrich Businger (bis 1941), August Jäggi (von 1925 bis 1931), Otto Walliser (seit 1931). Seit 1943 steht «Der Morgen» im Kopfblattverhältnis mit den «Neuen Zürcher Nachrichten». Der Verlag Otto Walter AG bezog 1924 das neue Gebäude am Amthausquai.

